



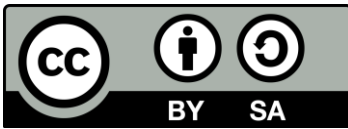
hochschulforum
digitalisierung

THEMENGRUPPE „GOVERNANCE & POLICIES“

Gedankengerüst

Professor Dr. Michael Jäckel

ARBEITSPAPIER NR. 5 | AUGUST 2015



Dieses Material steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>.

ISSN (Online) 2365-7081
1. Jahrgang

Zitierhinweis:

Jäckel, M. (2015). Themengruppe „Governance & Policies“ – Gedankengerüst. Arbeitspapier Nr. 5. Berlin: Hochschulforum Digitalisierung.

Herausgeber: Geschäftsstelle Hochschulforum Digitalisierung

beim Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V.
Hauptstadtbüro · Pariser Platz 6 · 10117 Berlin
Tel.: (0 30) 98 29 92-520 · info@hochschulforumdigitalisierung.de

Verlag: Edition Stifterverband - Verwaltungsgesellschaft für Wissenschaftspflege mbH

Barkhovenallee 1 · 45239 Essen
Tel.: (02 01) 84 01-0 · mail@stifterverband.de

Grafik und Layout: Atelier Hauer+Dörfler GmbH

Charlottenstraße 17 · 10117 Berlin

Das Hochschulforum Digitalisierung ist ein gemeinsames Projekt des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, des CHE Centrums für Hochschulentwicklung und der Hochschulrektorenkonferenz. Förderer ist das Bundesministerium für Bildung und Forschung.
www.hochschulforumdigitalisierung.de



hochschulforum
digitalisierung

THEMENGRUPPE „GOVERNANCE & POLICIES“

Gedankengerüst

Professor Dr. Michael Jäckel



INHALTE

Einleitung	5
„Governance & Policies“	5
Gestaltungsfelder im Bereich der Digitalisierung	6
Organisation	
Technologie	
Finanzen	
Recht	
Zur Entstehung	9

EINLEITUNG

Die nachfolgenden Ausführungen dienen der Präzisierung des Aufgabenfeldes der Themengruppe „Governance & Policies“. Im Protokoll zur Sitzung des Koordinationsteams zur Schaffung des Hochschulforums Digitalisierung vom 20. Januar 2014 wird unter „Governance & Policies“ Folgendes festgehalten: „Welche staatlichen Rahmenbedingungen brauchen Hochschulen, Plattformen und Unternehmen, um das Feld der Digitalisierung weiter zu entwickeln? Wie können Reformen und neue Regelungen aussehen, die Hochschulen und Lehrende darin unterstützen, sich stärker digital zu betätigen (z.B. Datenschutz, Urheberrechte, Kapazitätsverordnung, Dienstrecht, Prüfungsrecht etc.)? Welche Strategien bieten sich an für Hochschulen oder Länder?“ (S. 8)

Damit wird in der Tat ein umfassender Rahmen definiert. Es kommt daher vor allem darauf an, diesen Rahmen enger zu definieren, um die Überschneidungen insbesondere zu den Themengruppen „Change Management und Organisationsentwicklung“ sowie „Neue Geschäftsmodelle und Technologien und Lebenslanges Lernen“ zu vermeiden.

„GOVERNANCE & POLICIES“

Der politik- und sozialwissenschaftliche Ursprung des Begriffs Governance geht auf die 1980er Jahre zurück. Vorausgegangen war unter anderem eine Nichtregierbarkeits-Diskussion, die sich bis heute in einer Debatte über gutes Regieren fortsetzt. Mit „Good Governance“ ist daher vor allem „die effektive Beteiligung möglichst aller relevanten gesellschaftlichen Gruppen an der Beratung über kollektive Programme, Entscheidungen und deren Durchführung“ (Betz/Kübler 2013: 12) gemeint. Im Governance-Begriff vermischen sich somit normative und praktische Komponenten.

Der Policy-Begriff ist in der Politikwissenschaft aus dem anglo-amerikanischen Raum übernommen worden, der drei Dimensionen von Politik unterscheidet: Strukturen (Polity), Prozesse (Politics) und Inhalte (Policy). Nur von Inhalten zu reden, wäre gleichwohl zu eng. Policy-Forschung meint vor allem den Blick auf Institutionen und Akteure in Politikfeldern. Insofern hat „Governance & Policies“ durchaus etwas Tautologisches. Aus der Schnittmenge beider Begriffe ergibt sich als Auftrag an die Themengruppe aber ohne Zweifel die Ausarbeitung von Vorschlägen, die eine nachhaltige Integration von Digitalisierung in den Hochschulalltag ermöglichen.

GESTALTUNGSFELDER IM BEREICH DIGITALISIERUNG

Es liegt an der Genese des Begriffs Digitalisierung, dass damit nach wie vor die Überführung von analogen in digitale Informationen gemeint ist. Für die akademische Lehre hat dies in der Vergangenheit bedeutet, eine Vielzahl von Lehr- und Lernmaterialien diesem Umwandlungsprozess zu unterwerfen, aber auch vermehrt organisatorische Komponenten von Studium und Lehre nur noch in einer digitalen Umwelt stattfinden zu lassen. Wer heute von Digitalisierung spricht, meint daher also noch etwas viel Weitreichenderes: dass nämlich die Umwandlung obsolet wird, weil das gesamte „Prozessmanagement“ ausschließlich digital erfolgt. Bildlich gesprochen geht es darum, wie weit sich die Waage analog/digital in Richtung der digitalen Seite verlagert. Visionen der digitalen Zukunft sorgen dabei in der Regel zunächst für Irritation. Die Vorstellung einer digitalen Hochschule ist oft weit entfernt vom hochschulischen Ist-Zustand.

Die Gestaltungsfelder, denen sich die Hochschule hier gegenübersteht, lassen sich in vier Bereiche untergliedern: Organisation, Technologie, Finanzen, Recht.

Organisation

Empfehlungen zur Organisation der digitalen Lehre sollten die folgenden Fragen berücksichtigen:

- Welchen Stellenwert hat die digitale Lehre aktuell an den Hochschulen Deutschlands?
- Wie werden die Lehrenden und Studierenden im Bereich der digitalen Lehre an der Hochschule unterstützt?
- Welcher Status wird der digitalen Lehre quantitativ (Stellen) und qualitativ (Abteilung, wissenschaftliche Einrichtung etc.) zuteil?

Die Empfehlungen sollten sich an einem Stufenmodell der Integration der digitalen Lehre orientieren. Ebenso sollte berücksichtigt werden, dass digitale Elemente (z.B. Social Media) gerade im Bereich des forschenden Lernens eine wachsende Rolle spielen. Zur Beantwortung dieser Fragen ist ein Erhebungsverfahren unerlässlich, das eine gute Mischung aus quantitativen und qualitativen Komponenten aufweisen sollte.

Technologie

Hätte der amerikanische Kulturanthropologe Ogburn zu Beginn des 21. Jahrhunderts seine Cultural-Lag-These formuliert, dann wäre ihm die digitale Lehre ein gutes Beispiel gewesen. Denn gerade hier lässt sich beobachten, dass das technologische Entwicklungstempo ungleich schneller ist als die soziale Organisation, die diese integrieren möchte. Goldberg und Riemer schrieben im Jahr 2006: „Online learning has become a run-away train, racing forward so quickly that it appears as a blur to the pedestrian standing by the tracks.“ (2006: 167) Der „Governance & Policies“-Auftrag ist in diesem Feld eine besondere Herausforderung, weil mit der Entscheidung für eine bestimmte Technologie ein Pfad beschritten wird, den man nicht beliebig verändern, geschweige denn ohne Konsequenzen verlassen kann. Diese Pfadabhängigkeit hat zwei Seiten: Sie dokumentiert zum einen, dass eine Organisation auf diese Technologie angewiesen ist, zum anderen aber auch, dass sie von dieser Technologie abhängig ist. Für die Hardware- und Software-Entscheidungen von Hochschulen gilt es daher an Empfehlungen zu arbeiten, die auf der Ebene von Lernplattformen und Distributionskanälen, aber auch im Bereich der Produktion digitaler Inhalte gemeinsame Strategien im Verbund ermöglichen. Zu überlegen wäre, ob dies thematisch (nach Fachgruppen) oder geographisch (also nach räumlicher Nähe) organisiert sein soll.

Finanzen

Die aktuelle Debatte um MOOCs verdeutlicht, welche Erwartungen die digitale Lehre hervorgebracht hat. Das Papier der HRK-Kommission „Neue Medien und Wissenstransfer“ hat explizit davor gewarnt, MOOCs im Sinne von Sparschweinen zu betrachten. Auch die US-amerikanische Debatte belegt, wie sensibel auf Ansinnen dieser Art reagiert wurde. Erfolgreiche MOOC-Protagonisten haben ihr Engagement eingestellt, nachdem sie von solchen Plänen erfahren haben (vgl. FAZ, 21. Mai 2014, S. N4).

Daraus ergibt sich die Aufgabe, komplementäre und substitutive Bereiche im Feld der digitalen Lehre zu bestimmen. Ebenso gehört zu einer Kosten-Nutzen-Analyse, dass man an konkreten Beispielen verdeutlicht, wie hoch der Aufwand für eine bestimmte digitale Lehreinheit sein muss und welchen Ertrag man gegebenenfalls damit, auch durch das Erschließen neuer Zielgruppen, realisieren kann. Die Ungleichverteilung des E-Learning-Engagements dürfte neben dem Vorhandensein grundsätzlicher Bedenken zum einen in einer Intransparenz der Kosten (einmalig und dauerhaft) und zum anderen in fehlenden Budgets liegen. „Governance & Policies“ in diesem Bereich muss daher auch heißen, Modelle für eine Anschub- und für eine Dauerfinanzierung vorzuschlagen.

Recht

Die relevanten Fragen im Politikfeld Recht sind zum Teil allgemeiner Natur, weil sie das Thema Datenschutz im Grundsätzlichen berühren. Im engeren Sinne geht es aber auch um Fragen der Authentifizierung bzw. der zweifelsfreien Zuordnung von Leistungserbringungen an konkrete Personen, schließlich um Aspekte, die insbesondere die Lehrenden selbst betreffen: Soll, und in welcher Form, Engagement in der digitalen Lehre honoriert werden? Das bislang häufig diskutierte Instrument der „Deputatreduktion“ signalisiert an jene, die sich nicht in der digitalen Lehre engagieren, dass Mehrarbeit entstehen könnte. Hier sollte man auch über alternative Belohnungsmodelle nachdenken.

Von zentraler Bedeutung ist des Weiteren das Urheberrecht. Hierzu sind im HRK-Papier der Kommission „Neue Medien und Wissenstransfer“ bereits Ausführungen zu finden.

Angesichts der umfassenden Vorgaben für die Themengruppe wird sich diese in ihren Empfehlungen an einem Grundsatz orientieren, den Don DeLillo einmal wie folgt formuliert hat: „Je visionärer der Gedanke, desto mehr Leute lässt er auf der Strecke.“

ZUR ENTSTEHUNG

Das Hochschulforum Digitalisierung (HFD) wird von den Konsortialpartnern Centrum für Hochschulentwicklung (CHE), Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und Stifterverband für die deutsche Wissenschaft getragen und vom Bundesministerium für Forschung und Bildung finanziert. Die Struktur des Forums besteht aus sechs Themengruppen, einer Geschäftsstelle sowie einem Lenkungskreis.

Die Themengruppe 6 „Governance & Policies“ wird geleitet durch den Themenpaten Professor Dr. Michael Jäckel. Ständige Themengruppenmitglieder sind Ulrich Aengenvoort, Sebastian Biermann, Dr. Ellen Euler, Markus Faller, Professor Dr. Holger Fischer, Professor Dr. Thomas Hanschke, Professor Dr. Dorothee M. Meister, Professor Dr. Dr. Godehard Ruppert, Professor Dr. Peter Thuy und Professor Dr. Manfred Schubert-Zsilavecz. Betreut wird die Themengruppe durch Martin Rademacher, Andreas Salz und Dr. Elmar Schultz von der HRK-Geschäftsstelle.

Zur Strukturierung der Arbeitspakete hat der Themenpate Herr Professor Dr. Michael Jäckel ein Gedankengerüst erstellt. Die Themengruppe hat dieses Gedankengerüst am 01. September 2014 als Grundlage für die weitere Arbeit verabschiedet.



hochschulforum
digitalisierung

THEMENGRUPPE „GOVERNANCE & POLICIES“

Ansprechpartner
Hochschulrektorenkonferenz
Dr. Elmar Schultz
Telefon +49 228|887-185
E-Mail schultz@hrk.de

Geschäftsstelle Hochschulforum Digitalisierung
beim Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V.
Hauptstadtbüro · Pariser Platz 6 · 10117 Berlin